„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Im voraus Lezahlt:
Canada $2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
If paid in advance:
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang. | 14 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 25. Juni 1930. | 14 Seiten | Nummer 33.

Neuwahlen in Alberta und Neubraunschweig

Die Farmer-Regierung in Edmonton und die konservative Regierung in St. John im Amte bestätigt

Die libergle Partei hat bei beiden Provinzwahlen Fortschritte zu verzeichnen

Edmonton, Alta. — Die Farmerregierung der Provinz Alberta ist zwar siegreich aus der Provinzialwahl am 19. Juni hervorgegangen, hat aber doch einige Verluste zu verzeichnen. Besonders überraschend war es, daß die Liberalen einige Farmersitze erobert haben, während die Konservativen in den städtischen Wahlkreisen Fortschritte zu verzeichnen hatten. J. W. M. Frame (Athabaska), Earl G. Cook (Pincher Creek), E. E. Sparks (Wetaskawin) und T. E. Breton (Leduc), die früher als Abgeordnete der Farmerpartei in der Legislatur saßen, verloren ihre Sitze an die liberalen Kandidaten.

Für die sogenannten „unabhängigen" (independent) Kandidaten haben die Wähler von Alberta nicht viel übrig, 24 solcher „Unabhängigen" standen im Felde, aber nur 3 von ihnen wurden gewählt. Einer von ihnen eroberte einen liberalen Sitz, einer einen Arbeiter-Sitz und der dritte war in Drumheller siegreich, einem neuen Sitz in der Legislatur.

Von den drei noch zweifelhaften Wahlkreisen des Nordens (St. Paul, Peace River und Beaver River) scheinen 2 den Liberalen und einer der regierenden Farmerpartei zuzufallen.

Die Arbeiterpartei, die „in der letzten Legislatur mit 6 Abgeordneten vertreten war, hat 2 Mandate verloren, während die Farmerpartei des Premier Brownlee bis jetzt 4 Sitze eingebüßt hat."

Die Verteilung der Sitze in der neuen Legislatur ist nach den letzten Nachrichten folgende (in Klammern die alten Ziffern):

Farmer	39 (bisher 43)
Liberale	9 (bisher 7)
Konservative	6 (bisher 4)
Arbeiter	4 (bisher 6)
Unabhängige	3 (bisher 0)

Wenn die Wahlergebnisse im Norden in der erwarteten Weise ausfallen erhöht sich die Zahl der Farmer auf 40 und die der Liberalen auf 11.

Auch in Neubraunschweig liberaler Fortschritt

St. John, N. B. — Am nämlichen Tage, an dem Alberta seine neue Provinzialregislatur erwählte, war auch in Neubraunschweig (New Brunswick) Provinzialwahl. Die regierende konservative Partei unter Premier J. B. M. Barter hat bei Auflösung der Neubraunschweig-Legislatur 35 Sitze und die liberale Opposition 11 gehabt, während 2 Sitze infolge des Ablebens zweier Abgeordneten unbesetzt waren. Die Neuwahl verminderte die Zahl der konservativen Sitze auf 31, während die Liberalen 6 Wahlkreise neu eroberten und mithin ihre Zahl auf 17 erhöhten.

Deutsches Riesenflugzeug in Paris

Kann 45 Personen befördern.

Paris. — Deutschlands Riesenflugzeug „G—38" ist am 16. Juni, abends auf dem Flughafen von Le Bourget angekommen. Die „G—38" die größte Maschine, die Le Bourget jemals gesehen hat und bis jetzt das größte Landflugzeug der Welt, machte eine glatte Landung und wurde sofort der Mittelpunkt bewundernder Franzosen.

Die „G—38" war morgens in Dessau (Deutschland) aufgestiegen. Es war zuerst beabsichtigt, ohne Zwischenlandung direkt nach Paris zu fliegen, doch wurde wegen schlechter Wettermeldung in Köln Aufenthalt genommen.

Das Flugzeug führte 18 Passagiere mit. Es kann jedoch 45 Personen befördern. Es ist ganz aus Metall konstruiert und seine Motoren entwickeln 2400 Pferdestärken. Die Spannweite der Tragflächen ist 150 Fuß. Vollbeladen wiegt die „G-38" 24 Tonnen. Ihr Aktionsradius beträgt 2000 Meilen, oder die Strecke von London nach Kairo (Aegypten).

Die Mannschaft des Flugzeuges besteht aus 7 Mann. Kapitän Zimmermann hatte die Führung. Der Chef-Pilot war Herr Gotte.

Opfer der Hitze in Deutschland

Berlin. — Bei der großen Hitze haben 11 Personen in den Seen und Flüssen in der Umgebung von Groß-Berlin den Tod des Ertrinkens gefunden. Aehnliche Unglücksfälle werden aus anderen Landesteilen gemeldet. Am schlimmsten war ein Unfall in Epfach bei Augsburg, wo vier Kinder ertrunken sind.

Wieder ein Transatlantikflug

Port Marnock, Irischer Freistaat, 24. Juni. — Kapitän Charles Kingsford-Smith ist hier mit drei Kameraden in dem bekannten Flugzeug „Southern Croß" zu einem transatlantischen Flug nach Amerika aufgestiegen. Kingsford-Smith, ein Australier, hat an Bord 1298 Gallonen Gasolin, die für 38 Flugstunden ausreichen sollen. Bei gutem Wetter hofft er Amerika in 34 bis 35 Stunden zu erreichen. Eine zehntausend-köpfige Volksmenge hatte sich eingefunden, um dem „Southern Croß" Glück zur gefährlichen Fahrt zu wünschen.

(Bis jetzt ist nur ein Ozeanflug von Ost nach West geglückt, nämlich der berühmte „Bremen"-Flug des Hauptmans Hermann Köhl, des Freiherrn von Hünefeld und des Obersten James Fitzmaurice.)

Wütende Stürme in England

London. — 27 Personen büßten während gewaltiger Stürme u. einer heftigen Springflut in England ihr Leben ein. Sieben Personen wurden während eines Gewitters über Südengland getötet, welches mit noch nie gesehener Schnelligkeit über diese Gegend kam. Die übrigen 20 Personen waren Seeleute, welche in eine Springflut geraten waren, welcher ein Erdbeben vorausgegangen war. Die ganze Gegend zwischen Esser und Dorset litt unter dem heftigen Regensturme, welcher so schnell heraufgekommen war. In dieser Gegend ist während der letzten 19 Tage kein Tropfen Regen gefallen. Einer der Getöteten war Walter Holdein, ein Buchbinder, welcher von einem Blitze getroffen wurde. Er stand nur eine kleine Strecke von dem königlichen Sitze in Ascott entfernt, wo der König und die Königin saßen. Der König und die Königin kamen ohne jegliche Verletzung davon. Drei Personen ertranken in Manchester. Durch den Regensturm wurde großer Schaden angerichtet.

: Deutscher Tag : fuer Saskatchewan auf Sonntag, den 10. August, verlegt

Regina, Sask., den 20. Juni 1930.

In einer Vollversammlung des Deutsch-Canadischen Zentralkomitees am 19. Juni wurde einstimmig beschlossen, den Deutschen Tag für Saskatchewan, der ursprünglich auf den 27. Juli festgesetzt war,

auf Sonntag, den 10. August, zu verlegen.

Das Zentralkomitee kam nach sorgfältiger Ueberlegung und gründlicher Beratung zu diesem Entschluß, weil man überzeugt war, daß der 27. Juli im Hinblick auf die Dominionwahlen am 28. Juli ein sehr ungünstiger Tag wäre. Unsere deutschsprechenden Freunde in Saskatchewan wollen am Wahltag ihre canadische Bürgerpflicht erfüllen. Sie sollen daran nicht gehindert werden. Es soll ihnen aber auch Gelegenheit geboten werden, am ersten allgemeinen Deutschen Tag für Saskatchewan teilzunehmen. Deswegen

die Verlegung auf Sonntag, den 10. August.

In den deutschsprechenden Ansiedlungen von Saskatchewan herrscht eine lebhafte Begeisterung für den Deutschen Tag in Regina. Zahlreiche Zuschriften an das Zentralkomitee beweisen das. Etwa 60 freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeiter in verschiedenen Teilen der Provinz haben sich dem Zentralkomitee schon zur Verfügung gestellt, um die Propaganda für den Deutschen Tag zu fördern. Deutschsprechende Geistliche und Vereine unterstützen die Sache des Deutschen Tages. All diese Geistlichen, Mitarbeiter und Vereine verdienen den aufrichtigsten Dank des ganzen Deutschtums von Saskatchewan.

Unser Aufruf ergeht an alle anderen:

Meldet Euch als ehrenamtliche Mitarbeiter! Freiwillige vor!

Nochmals richten wir die freundlichste Einladung an alle Deutschsprechenden von Saskatchewan, an die alten Pioniere und die neuen Einwanderer, an alle Frauen und Mädchen, an alle Männer und Jünglinge. Ganz gleich, wo Ihr geboren seid, ganz gleich, welchem Stande Ihr angehört, Ihr seid herzlichst willkommen zum Deutschen Tag in Regina am 10. August 1930. Kommt zu uns, um als deutschsprechende Bürger Canadas mit uns den ersten großen Deutschen Tag zu feiern!

Wer sich als Mitarbeiter melden will, wer Anfragen oder Wünsche vorbringen möchte, schreibe, bitte, an:

D. C. Zentralkomitee,
2053 Montreal St.,
Regina, Sask.

500 Inder von Polizei verwundet

Bombay, Indien. — Von Seiten des indischen Kriegsamtes wurde zu einem religiösen Streik aufgefordert, nachdem die Polizei eine Demonstration gestürmt und dabei etwa 500 Freiwillige verwundet hatte. Unter den 159 freiwilligen Kämpfern, welche in dem Kongreß-Krankenhaus in Behandlung waren, befanden sich sechs Frauen, welche von der Polizei verletzt worden waren. Die Zahl der Verletzten stellt sich dauernd höher. Es noch immer weitere Berichte über Verletzungen eingehen. Der Nationalkongreß teilte weiter mit, daß eine siebente Frau ebenfalls verwundet worden sei, daß sie sich aber geweigert habe, in das Krankenhaus zur Behandlung zu kommen.

Deutscher Ausfuhrüberschuß steigt

Berlin. — Deutschlands Ausfuhr stieg im Monat Mai auf 1,096,459,000 Mark gegenüber 976,704,000 Mark im April. Die Einfuhr fiel auf 830,976,000 Mark im Vergleich zu 889,858,000 Mark im April. Der Ausfuhrüberschuß betrug im Mai 266,000,000 Mark, während er im April nur 86,000,000 Mark betrug.

Polnisch-deutscher Zusammenstoß

Polnischer Grenzwächter erschossen — Fenster in poln. Konsulat eingeworfen

Lyck, Ostpreußen. — Wiederum wird von einem Zusammenstoß zwischen deutschen und polnischen Grenzwächtern berichtet, der sich bei Prostken abspielte. Ein deutscher Zollbeamter erschoß dabei einen polnischen Zollwächter.

Der Deutsche versichert, daß er in Notwehr gehandelt habe, aber Einzelheiten fehlen. Die Behörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Vor einigen Wochen kam es bei Neuhöfen, nahe Marienwerder, zu einem Zusammenstoß, als Polen die preußische Grenze überschritten. Ein Pole wurde damals getötet und mehrere andere verwundet. Eine gemischte Kommission in Warschau beschäftigt sich zur Zeit mit der Lösung des Falles.

Polnischem Konsulat in Berlin die Fenster eingeworfen.

Berlin. — Im Laufe der letzten Nacht wurden am hiesigen polnischen Konsulatsgebäude 12 Fensterscheiben eingeworfen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Allgemein wird hier angenommen, daß es sich um ein Echo der letzten Grenzüberfälle bei Neuhöfen in der Nähe von Marienwerder handelt, über die zur Zeit verhandelt wird.

Diktatorische Vollmachten für Reichsregierung

Moldenhauers „Reichsnotopfer" stößt auf Widerspruch bei Volkspartei und Demokraten

Berlin. — Die durch die finanziellen Schwierigkeiten des Reiches hervorgerufene neue Krise ruft nach der einen oder anderen Seite noch einer Lösung, wenner der Lage stehen nur zwei Auswege: Entweder werden dem gegenwärtigen Kabinett Diktaturvollmachten erteilt, oder aber die Regierung des Reichskanzlers Dr. Heinrich Brüning wird sich zum Rücktritt gezwungen sehen.

Dr. Brüning begibt den Reichspräsidenten Dr. Paul von Hindenburg auf seinem Landgut in Neudeck, um dort mit ihm die Resignation des Dr. Paul Moldenhauers als Reichsfinanzminister zu besprechen.

Wie es heißt, ist der Reichskanzler durchaus nicht gewillt, die Amtsniederlegung Dr. Moldenhauers anzunehmen. Er ließ in einer Kabinettssitzung deutlich durchblicken, daß er selbst auch nicht auf seinem Posten zu bleiben gedenke, wenn die Resignation Moldenhauers angenommen werde. Man hält es hier nicht für unmöglich, daß Dr. Brüning dem Präsidenten den Vorschlag unterbreitet, dem Kabinett diktatorische Vollmachten zu erteilen.

Die Resignation Dr. Moldenhauers wurde dadurch herbeigeführt, daß seine eigene Partei, die Volkspartei, seinen Vorschlag eines „Reichsnotopfers" abgelehnt hat. Die Demokraten stimmten ebenfalls gegen die Aufnahme dieser Steuer in das Finanzsystem des Reiches. Unter dem „Notopfer" ist eine Steuer verstanden, die den fest angestellten Personen auferlegt werden soll, ob sie sich nun in staatlichen oder privaten Stellungen befinden.

Oesterreichische amtliche Vertretung in Canada

Im Wochenbericht des Oesterreichischen Wanderungsamtes (Wien) heißt es:

„An Stelle des bisherigen Honorar-Generalkonsuls in Montreal, Friedrich Franke, der wegen übermäßiger Inanspruchnahme durch seine Berufsgeschäfte seine Stelle niedergelegt hat, wurde der irische Staatsangehörige Thomas Guerin zum Honorar-Generalkonsul und Leiter des Konsulates in Montreal ernannt. Dieser hat seine Amtstätigkeit anfangs Mai begonnen. Die neue Adresse des Konsulates lautet: Room 1118 Castle Building, 1410 Stanley Street, Montreal.

„Die Adresse des österreichischen Generalkonsulates in Ottawa lautet bis auf weiteres: Ottawa, 85 Spark Street."

„Graf Zeppelin" in Münster

Münster, Westfalen. — Eine große enthusiastische Menge jubelte dem „Graf Zeppelin" zu, als er nach einer Fahrt von 8½ Stunden von Friedrichshafen aus hier landete. Kapitän Ernst Lehmann führte das Kommando.

Protestflut gegen amerikanische Zölle

Canadische Ausgleichszölle gegen Ver. Staaten treten in Kraft

Frankreich droht mit Gegenmaßnahmen, wenn Hoover nicht hören will

Washington. — Das neue Zollgesetz wurde von den Vereinigten Staaten in Kraft gesetzt. Die internationale Reaktion darauf machte sich sofort fühlbar.

Mit dem Inkrafttreten der 1122 Zolländerungen des Hawley-Smoot-Gesetzes traten automatisch Canadas Ausgleichszölle in Kraft, die die Zollraten auf etwa ein Dutzend Artikel erhöhen, die von den Vereinigten Staaten importiert werden. Diese Zölle stützen sich auf das Prinzip, daß die canadischen Zölle für Importe aus dem Auslande ebenso hoch sein sollen, wie die, die jene Länder für die gleichen Artikel canadischer Herkunft erheben.

Das belgische Kabinett diskutierte das neue amerikanische Zollgesetz, entschied aber schließlich, daß Gegenmaßnahmen bis nach einer Besprechung mit anderen europäischen Ländern warten könnten; während die spanische Regierung Forderungen studierte, daß sie als Protest den bestehenden modus vivendi mit den Vereinigten Staaten breche.

In Havanna sagte die Zeitung El Mundo bei einem Angriffe auf das neue Gesetz, daß es die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba zerstören würde.

In Paris forderte der „Petit Bleu" einen Boykott aller amerikanischen Waren durch Frankreich, und in Rom erklärte „Il Tevere", daß das neue Zollgesetz „das größte Kennzeichen des wirtschaftlichen Imperialismus der Vereinigten Staaten ist."

Canada erhöht Farmzölle.

Ottawa. — Höhere Zölle auf ein Dutzend verschiedener Importe von den Vereinigten Staaten traten automatisch in Kraft. Kartoffeln werden besonders von dem amerikanischen Hawley-Smoot-Zoll und der Anwendung der canadischen Ausgleichszölle betroffen. Bisher gingen Kartoffeln aus Canada mit einem Zoll von 50¢ pro Zentner (100 Pfund) nach den Vereinigten Staaten, aber das neue Gesetz erhöht den Zoll, und Canada erhebt jetzt einen gleichen Zoll für diese Ware, nachdem im letzten Jahre amerikanische Kartoffeln zollfrei nach Canada kamen. Mehl, Getreide, Vieh, Fleisch, Eier und Butter sind andere Erzeugnisse, auf die die Ausgleichszölle Anwendung finden.

Paris droht mit Repressalien

Paris. — In der französischen Kammer ist es bereits zu einer Aktion gekommen, in der sich diese gesetzgebende Körperschaft gegen den neuen amerikanischen Zolltarif auflehnt und mit Repressalien droht. Der Tarifausschuß der Kammer hat sich mit großer Mehrheit für die Annahme einer Entschließung erklärt, in der die Regierung aufgefordert wird, bei Präsident Hoover einen Protest einzureichen, und falls dieser nichts nützen sollte, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

In der Erklärung des Komitees heißt es, daß es darauf bestehen wird, daß aus dem amerikanisch-französischen Handelsvertrag die Meistbegünstigungsklausel entfernt wird, wenn man sich in Washington nicht um die Proteste aus Paris kümmern sollte.

Sachsenprinz verlangt volle Aufwertung

Dresden. — Prinz Johannes Georg von Sachsen, Bruder des früheren Königs Friedrich August III. von Sachsen, welcher als jüngster Sohn des früheren Königs Georg eine Apanage von 250,000 Mark bezog, die vom Freistaat Sachsen zu 15 Prozent auf 37,500 Mark auf gewertet wurde, hat nunmehr auf volle Aufwertung geklagt. Es ist dies nur der erste Schritt der Familie Wettin, wenigstens den größten Teil ihres früheren Einkommens zurück zu erlangen, inspiriert, wie die „Dresdener Allgemeine Zeitung" meldet, von dem dritten Sohn des früheren Königs Prinz Ernst Heinrich.

Dieser Prinz begab sich vor einigen Jahren nach Amerika und spekulierte an der New Yorker Börse so erfolgreich, daß er, wie behauptet wird, seinem königlichen Vater würdevoll materielle Unterstützung leisten konnte. In Wirklichkeit hat Prinz Ernst Heinrich das Recht verloren, sich als Sohn des früheren Königs von Sachsen bezeichnen zu können, da er sich vor Jahresfrist von seinem reichen Onkel, dem Prinzen Johann Georg, adoptieren ließ.

Südpolfahrer heimgekehrt

Byrd-Expedition in New York von Tausenden jubelnd empfangen

New York, 19. Juni. — Konteradmiral Richard Evelyn Byrd und seine Begleiter, welche zwei Jahre lang fern von der Zivilisation in der Eisgegend des Südpoles gelebt hatten, kehrten heute in die Heimat zurück. 77 Schiffe eskortierten die Expedition in den New Yorker Hafen. Tausende und Abertausende von Menschen hatten sich eingefunden, um die Expedition und seinen Leiter, Richard E. Byrd, in der Heimat willkommen zu heißen. Die Geschichte wird diese Männer als diejenigen preisen, welche den Südpol als erste mit einem Flugzeuge überflogen haben. Mit blinzelnden Augen schauten sie auf die Wolkenkratzer von Manhattan, auf den riesigen Verkehr im Hafen und alle die Errungenschaften der modernen Zivilisation, von welcher sie so lange fern gewesen waren. Nur einmal hatten sie einen Vorgeschmack von dieser bekommen und das war bei einem kurzen Aufenthalt in Australien gewesen. In voller Uniform standen sie an Deck der beiden Schiffe „City of New York" und „Eleanor Bolling"; Richard E. Byrd, Bernt Balchen, der Pilot während des Fluges über den Pol, und die anderen Mitglieder der Expedition.

Amerikanische Kampfansage an Canada?

Washington. — Das alte Problem der Anzapfung der Binnenseen zur Wasserversorgung der binnenländischen Kanäle wurde im amerikanischen Senate in Verbindung mit der vom Hause übergebenen Flüsse- und Häfen-Vorlage abermals aufgerollt. Senator Blaine, der sich gegen den Regierungsbetrieb des Illinois-Kanals aussprach, begründet seinen Standpunkt damit, daß es einer Kampfansage der amerikanischen Regierung an Canada gleichkommen würde, wenn, wie es die Vorlage vorsieht, dem Kriegssekretär allein die Entscheidung überlassen bliebe, welche Wassermengen aus den Seen für den Kanal abgezapft werden sollen. Blaine schlägt vor, daß es dem Kongreß überlassen werden soll, diese Wassermengen zu bestimmen.

Reichsfinanzminister zurückgetreten

Berlin, 20. Juni. — Präsident Paul von Hindenburg nahm heute den Rücktritt des Finanzministers Moldenhauer an und beauftragte den Kanzler Heinrich Brüning, das Portefolio einstweilen zu übernehmen. Zwei Persönlichkeiten wurden besonders bei der Neubesetzung des Postens in Betracht gezogen, der preußische Finanzminister Hermann Höpker-Aschoff und der Volkswirtschaftler Hermann Robert Dietrich. Vorübergehend war eine starke Bewegung im Gange, den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht auf diesen Posten zu setzen, über die Bewegung war heute bereits im Abflauen begriffen.

Hainisch verläßt Regierung

Wien. — Der ehrwürdige frühere Bundespräsident und derzeitige Handels- und Verkehrsminister Michael Hainisch ist aus dem Ministerium ausgeschieden. Sein Rücktritt als Handelsminister erfolgt zum Protest gegen die Unterzeichnung des neuen österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. Herr Heinisch macht geltend, die Bedingungen dieses neuen Pakts seien für Oesterreich ungünstig und seien gegen seine Ueberzeugung. So zieht er es vor, die Leitung des Handelsministeriums niederzulegen.

— In Paris hat ein junger Tierarzt jetzt auch eine Verschönerungsanstalt für — Hunde eingerichtet mit den dazu nötigen Spezialisten.

— In Australien gibt es einen Vogel, den man wegen seines eigentümlichen Geschreiß Lachesel nennt.